

Zur Edition

Ludwig Bergsträsser führte vom Beginn des Zweiten Weltkrieges bis zur Berufung in den Parlamentarischen Rat im September 1948 Tagebuch. Der erste Teil der Tagebücher endet am 7. April 1945. Der hier veröffentlichte zweite Teil beginnt im Oktober 1945 und schließt somit an die von Bergsträsser (in: VfZ 5/1957, S. 397–416) mitgeteilten „Zeugnisse zur Entstehungsgeschichte des Landes Hessen“ an. Die Eintragungen enden am 6. August 1948. Überliefert ist ein Schreibmaschinenmanuskript, dessen Original von den Kindern Bergsträssers, Gisela, Christine und Ludwig, in Darmstadt verwahrt wird. Ein Durchschlag befindet sich im Hessischen Staatsarchiv Darmstadt (Abt. O 21), eine weitere Kopie im Institut für Zeitgeschichte in München. Das im Staatsarchiv Darmstadt aufbewahrte Exemplar liegt in einem Umschlag, auf dem Bergsträsser handschriftlich notiert hat: „Tagesnotizen Prof. Bergsträsser 1945–1948 täglich oder in Abständen von ganz wenigen Tagen der Sekretärin diktiert. B. 27. VIII 53.“

Das Manuskript, auf dem rechten oberen Rand durchnummeriert (Blatt 1–192 ohne Lücken), ist in drei Abschnitte unterteilt, die nochmals gesondert durchnummeriert sind:

Teil I (Bl. 1–25): 19. 10. 1945–6. 2. 1946

Teil II (Bl. 26–135): 11. 2. 1946–31. 12. 1947

Teil III (Bl. 136–192): 1. 1. 1948–6. 8. 1948

Bergsträsser hat das Tagebuch nicht mehr überarbeitet. Nur in ganz wenigen Fällen finden sich im Original handschriftliche Verbesserungen, die zum Teil in den Durchschlägen fehlen. Als Grundlage für diese Veröffentlichung diente das Original. Ob Bergsträsser selbst eine Publikation geplant hat, ist nicht feststellbar. Ein Vermerk vom 12. Februar 1948 – „Über die Zurechtmachung meines Tagebuches gesprochen“ – mag sich auf das handschriftlich geführte Tagebuch der Kriegsjahre beziehen, das nachträglich transkribiert wurde. Der Zustand des hier zugrundegelegten Originaltexts läßt jedenfalls darauf schließen, daß er so nicht zur Publikation vorgesehen war, da Schreib- oder Hörfehler der aufnehmenden Sekretärin unkorrigiert geblieben sind und die häufig falsche Schreibung von Namen und Fremdwörtern nicht verbessert wurde: *Griedermann* für Kriedemann, *Byrd* für Burt, *Kniedingen* für Knittlingen, *okkulent* statt opulent etc. Rechtschreibfehler und Falschschreibungen von Eigennamen, Fremdwörtern bzw. fremdsprachlichen Ausdrücken wurden in der Edition stillschweigend korrigiert, soweit sie offensichtlich waren bzw. Personen eindeutig identifiziert werden konnten. In einigen Fällen war dies nicht möglich (z. B. *Dumkow* oder *so*, Eintragung 11. 1. 1946).

Lücken im Original wurden im Text vermerkt, Ergänzungen des Bearbeiters mit [] gekennzeichnet. Personen, die lediglich mit Amtsbezeichnungen o. ä. Erwähnung finden, werden im Text mit [Namen] genannt, sofern sie eindeutig identifiziert und namentlich ermittelt werden konnten. Aufgrund der Vielzahl der vorkommenden Personen wurde auf personelle Anmerkungen weitgehend verzichtet; an ihre Stelle tritt ein Personenregister mit kurzen biographischen Angaben. Da Bergsträsser seine Eintragungen oft erst nach einiger Zeit (s. o.) vorgenommen bzw. diktiert hat, ist die Chronologie nicht immer voll gewahrt worden. Sie wurde im Regelfall – soweit dem nicht sachlogische Zusammenhänge entgegenstehen – ohne nähere Kennzeichnung wieder hergestellt. Das Bild der Eintragungen ist nicht einheitlich. Sie wurden zu Beginn oft nur mit Wochentag ohne Datum oder mit Datum (mit und ohne Jahresangabe) ohne Wochentag geführt. Soweit es zulässig schien, wurde ohne besonderen Hinweis auf Tag und vollständige Datumsangabe vereinheitlicht.

Die Grundsatzentscheidung von Herausgeber und Bearbeiter zur vollständigen Publikation schließt einzelne, geringfügige Kürzungen nicht aus, die durch [...] sichtbar gemacht wurden. Es handelt sich vor allem um knappe Eintragungen (z. B. *Sonntag: Zuhause*), die ohne wesentliche Aussagekraft sind. Kürzungen von längeren Passagen wurden entsprechend angemerkt.

Der Bearbeiter hat es für notwendig erachtet, vorhandene Lücken oder Unterbrechungen im Tagebuch durch ergänzende Quellen zu schließen. Dies betrifft die Reisen nach Berlin, Paris und London, über die Bergsträsser unmittelbar danach Aufzeichnungen angefertigt hat oder anfertigen ließ. Darüber hinaus erschien es sinnvoll, dem eigentlichen Tagebuch eine tagebuchähnliche Aufzeichnung voranzustellen, ohne die die nachfolgenden Eintragungen z. T. unverständlich bleiben würden. Die ergänzenden Dokumente sind durch Einrückung ausgewiesen.

Eine wesentliche Lücke konnte allerdings nicht ausgeglichen werden. Nach dem 7. Dezember 1946 brechen die Aufzeichnungen ab. Ob Bergsträsser die Eintragungen fortgeführt und später entfernt hat oder ob er – bedingt durch die Frankreich-Reise – keine Eintragungen vorgenommen hat, läßt sich nicht mehr feststellen. Anzeichen deuten darauf hin, daß er die weiteren Aufzeichnungen nachträglich herausgenommen hat (vgl. Anm. 349/1946).

Die zum Teil rudimentären und doch sehr ins Detail gehenden Aufzeichnungen erfordern einen umfangreichen Anmerkungsapparat. In erster Linie wurden hierbei die zeitgenössische Presse und archivische Unterlagen herangezogen. Bei den erwähnten Reden Bergsträssers und sonstigen Sachverhalten wurde nur dann auf weitere Quellen hingewiesen, soweit sie nähere Informationen bereithalten.

Eine wichtige Grundlage für die Sachanmerkungen bildet der in der Universitätsbibliothek Marburg verwahrte Teil-Nachlaß Bergsträssers, der

ursprünglich im Institut für wissenschaftliche Politik in Marburg verwahrt wurde. Einzelne, von früheren Bearbeitern als im Nachlaß befindliche zitierte Schriftstücke sind mittlerweile dort nicht mehr zu ermitteln (vgl. Anm. 120/1946). Ohne den noch bei den Kindern Bergsträssers erhaltenen Schriftwechsel Bergsträssers aus den Jahren 1945 ff. (20 Aktenordner, zitiert: Mat. Bergsträsser) hätte die Publikation nicht vollendet werden können.

Bergsträsser selbst hat für seinen eigenen Namen recht unterschiedliche Schreibweisen verwendet. Während für die Zeit vor 1945 fast durchweg die Schreibweise *Bergsträßer* zu finden ist, benutzt er nach 1945 vornehmlich *Bergsträsser*, aber auch *Bergsträßer*, *Bergstraeßer* und *Bergstraesser*. Soweit in den Anmerkungen nicht direkt Bezug zu Literatur Bergsträssers oder zu Zeitungsartikeln genommen wird, ist grundsätzlich die Schreibweise *Bergsträsser* gewählt worden, zu der er wohl in der Mitte der fünfziger Jahre endgültig übergegangen ist. Da Bergsträsser in seinem Tagebuch in erster Linie als Chronist von Ereignissen auftritt, werden im zweiten Teil noch einige ergänzende Dokumente (drei Reden und eine Denkschrift) abgedruckt, die stellvertretend für seine politischen Konzeptionen stehen. Der Abdruck dieser Dokumente wie auch der im Tagebuch integrierten Berichte und Aufzeichnungen erfolgte mit Genehmigung der Kinder von Ludwig Bergsträsser und des Instituts für wissenschaftliche Politik in Marburg.

An dieser Stelle danke ich besonders Frau Dr. Gisela Bergsträsser, die durch die zahlreichen Gespräche bei der Klärung von Sachverhalten unerläßliche Hilfe gewährte. Emil P. Walk, Dr. Ekkehard Born, Dr. Artur E. Bratu und Otfried Keller haben durch zusätzliche Informationen wesentlich zur Verifizierung von Sachverhalten beigetragen. Darüber hinaus danke ich zahlreichen Institutionen und Privatpersonen für die Unterstützung bei der Vervollständigung des Namenregisters. Das Hessische Staatsarchiv Darmstadt, Prof. Dr. Eckhart G. Franz und Armin Hildebrandt besitzen wesentlichen Anteil an der Publikation. Sie reduzierten die Schwierigkeiten, die bei der Bearbeitung eines Darmstädter Tagebuchs für einen Nordhessen entstehen.

Im April 1986

Walter Mühlhausen

